

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Schule des Lebens

Raupach, Ernst Benjamin Salomo

Leipzig, [1894]

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-86976](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86976)

Und Regen, Hagel, Schnee und Ungewitter
 Und Frühlingswärme' und Winterfalte bringst?)
 Spar' deine Redekunst für deinen Mann,
 [Wenn du etwa, wie's Frauen eigen ist,
 Zu einer Thorheit ihn bereben willst.]
 An mir versuche nicht der Worte Macht;
 Ich weiß, was ich beginne. Gute Nacht!
 Red' wolte mit dem Leben sie gebaren,
 Nun mag des Lebens Herrschaft sie erfahren.

(Er geht zur Linken, die Gräfin zur Rechten ab.)

Verwandlung.

Ebendasselbst. Ein Gefängnis in einem Thurme.

Sechster Auftritt.

Isaura tritt, von zwei Dienern begleitet, ein.

Isaura (zusammensprechend, als sie eintritt).
 Hier soll ich bleiben? Das ist kein Gemach,
 Das ist ein Grab. Treulose Diener, ihr!
 Der König sprach „in ein Gemach“; warum
 Habt ihr, grausamer als die Grausamkeit,
 Mich in ein Grab geführt?

Diener. Es giebt kein bess'res
 Gemach im Schlangenthurm.

Isaura. Im Schlangenthurm?
 So hausen Schlangen hier?

Diener. Nein, Herrin, nein;
 Es ist nur so ein Name.

Isaura. Hinweg, hinweg!
 Hier bleib' ich nicht, hier haucht die Pest mich an,
 Hier grinzet der Schreck in jedes Winkels Nacht.

Diener. Wir bitten, Herrin, bleib' aus freiem Antriebe
 Und zwing' uns nicht, dich dorten anzuschließen.

(Indem er auf einen Stein zur Linken zeigt, aber dem Ketten in der
 Mauer befestigt sind.)

Isaura. Mich anzuschließen? Mutter, Mutter, spreng
 Des Todes Fesseln, um dein schuldlos Kind
 Vor dieser Fesseln Schande zu bewahren!

(Die Diener haben sich unterdeß zum Abgehen gewendet.)

Laß mir die Ampel, Mann!

Diener. Ich weiß nicht, Herrin,
Ob ich auch darf: es ist mir nicht befohlen.

Isaura. Unmenschlicher! Muß man dir noch befehlen,
Daß du mich nicht in dieser Finsterniß
Vor Furcht und Grauen sterben lassen sollst?
Ich bin ja ganz unschuldig.

Diener. Liebe Herrin,
Das ist nicht unsre Sache.

Isaura. Laß, ich bitte,
Laß mir die Ampel.

Diener. Nun, ich will es wagen.

(Er setzt die Ampel auf den Stein)

Der Himmel sieh' dir bei in deiner Noth.

(Er geht mit den andern ab. Als er die Thüre verschließt, fährt Isaura zusammen und bleibt in sich zusammengezogen, wie ein Kind, das sich fürchtet, eine Weile unbeweglich.)

Isaura (nach dieser kurzen Pause).

Es ist ein Traum — es ist gewiß nur Traum —
Es kann ja nichts als Traum sein. — Solche Dinge,
So leer an Wahrheit und so dem Wahnsinn gleich,
Kann nur der Traum erfinden — (Schreiend.) Seid barm-
herzig,

Und weckt mich auf! Ich leide Todesangst.

(Dabei sich wieder besinnend.)

Ach nein, ich wache doch. Das ist mein Haupt,
Das meine Hand, ich bin es selbst, und alles
Ist Wahrheit hier. Wahrheit die finstern Mauern,
Wahrheit die Ketten, Wahrheit diese Ampel,
Die düster glimmend nur die Nacht mir zeigt. —
Wie soll ich diese Nacht hier überdauern?
Und wann der Morgen kommt — Weh'! Wehe mir!
Wie droht' er? Auf dem Holzstoß soll ich sterben,
In Feuerqualen sterben? Herr mein Gott,
Du wirst im Regen mir den Engel senden,
Der das verfluchte Feuer niederschlägt;
Du weißt ja, daß ich schuldlos bin. — Es wäre
Entsetzlich, grausenvoll. Ich habe einst nur
Am Kerzenlicht den Finger mir verbrannt —

Das war ein Schmerz; er brachte mich von Sinnen,
 Und nun die weiten Flammen rings umher
 Mit ihren spitzen Zungen nach mir leckend,
 Mein Haar ergreifend, ach! mein schönes Haar,
 Vom Haupt es fengend, dann mit Schlangenbissen
 Mich selbst umarmend — — — Mutter! Mutter! schlafen
 Die Todten denn so fest, daß du nicht hörst?

(Man hört die Thüre aufschließen.)

Weh' mir! Man kommt — die Nacht ist schon vorbei —
 Sie kommen schon, zum Holzstoß mich zu schleppen.

(Sie eilt in eine Ecke und lauert sich nieder.)

Siebenter Auftritt.

Isaura. Der Graf tritt ein.

Graf. Prinzessin! Wie? Ist sie denn nicht mehr hier?

Isaura (hervortommend). Hier ist die unglückselige Isaura;
 Denn du kommst nicht, zum Holzstoß mich zu schleppen;
 Du kommst, mich zu befreien.

Graf. Dich zu retten!

Isaura. Gott sei gelobt! O, süßer Klang noch nie
 Mir eines Menschen laut. Ich dacht' es wohl:
 Verbraucht ist meines Vaters Zorn, er sieht
 Und glaubt es nun, daß ich nicht schuldig bin,
 Nicht schuldig sein kann, und er ist geheilt
 Von seinem Wahnsinn. [Denn, ich frage dich,
 Ist es nicht Wahnsinn, eine Königstochter
 Hier einzuschließen in die Schlangengrube?
 Ist denn mein Fuß geschaffen für den Boden
 Und meine Brust für diese Morderlust?
 Und mir zu drohen, mir, der Königstochter,
 Mit Holzstoß und mit Flammen? —] Doch was red' ich?
 Und athme länger noch den Grabesdunst?
 Hinweg von diesem Ort!

Graf. Verziehe noch!

Es thut mir weh, daß ich dir sagen muß,
 Du irrst, Herrin. Noch beharrt der König
 In seinem Zorn, und was er dir gebreht,
 Vollbringen würd' er's, wenn der Morgen noch
 An diesem Ort dich fände.